

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 1,50 Gulden, wöchentlich 0,35 Gulden.
Postbezugspreis 1. November 700 000 M., Schlüsselzahl freibleibend.
Anzeigen: die 4. Spalte 0,30 Gulden, Reklamenspalte 1,50 Gulden.
Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen, Annahme, Zeitungsbestellung und Druck 3290.

Nr. 266

Dienstag, den 13. November 1923

14. Jahrg.

Ueberflüssige Parteigegebilde.

Der Mieterverein als Bundesbrüder der Hausagrarien. — Das sozialdemokratische Bauprogramm. — Nationalistische Hege unter den Angestellten.

Das hervorstechendste Merkmal des diesmaligen Wahlkampfes ist die ungeheure Parteizersplitterung im bürgerlichen Lager. Mehrfach haben wir schon auf den Zweck einiger neuer Parteigründungen hingewiesen, die nur die eine Aufgabe haben, den Unmut der bürgerlichen Wähler über die Politik des Bürgerblocks aufzufangen und sie auch weiterhin beim bürgerlichen Lager zu erhalten. Aber selbst die Parteibildungen, die nicht zu diesem demagogischen Zweck ins Leben gerufen sind, wie z. B. die Eppichpartei und die Mieterpartei, leisten durch ihre selbständige Teilnahme am Wahlkampf nur den Clementen einen Dienst, die sie angeblich bekämpfen wollen. Das gilt insbesondere auch von der Mieterpartei, die sich mit einer eigenen Kandidatenliste am Wahlkampf beteiligt. So sehr auch die Wohnungsfrage in Danzig einer Lösung harret, so wenig kann das durch eine Partei geschehen, die in ihrem Auktus selbst erklärt, daß sie unpolitisch sei und daß ihre Kandidaten in „politischen Fragen ungebunden“ seien. Mit der zwangswweisen Niedrighaltung der Mieten allein wird das Wohnungsproblem in Danzig nie beseitigt werden. Notwendig ist eine großzügige Bau- und Siedlungstätigkeit. Die Aufbringung der Mittel hierfür ist aber schon wieder eine politische Entscheidung. Die bürgerlichen Parteien haben immer das Bestreben gehabt, alle Lasten möglichst auf die Schultern der nichtbestehenden Klasse zu wälzen, während die kapitalistischen Kreise immer wieder geschont wurden. Auf der Kandidatenliste der Mieterpartei steht eine Anzahl Leute, die allen bürgerlichen Parteien, von den Deutschnationalen an bis zu den Demokraten, entstammen. Können diese Leute aber in den Volkstag, so würde sich das Schauspiel ergeben, daß in den Steuerfragen die einen mit der Rechten und viele mit der Linken stimmen. Gerade durch diese politische Ungebundenheit der Mietervereinskandidaten wird das angeblich auch von ihnen vertretene Siedlungsprogramm aufs schwerste sabotiert. Ohne genügendes Kapital kann natürlich nicht gebaut werden und die Aufbringung dieses Baukapitals ist aber die wichtigste Frage, die dabei zu entscheiden ist.

Hierzu kommt noch eins. Soll die künftige Bau-tätigkeit in Danzig wirklich nach großzügigen Gesichtspunkten einsehen, so muß jede Spekulation und jedes kapitalistische Profitinteresse von vornherein ausgeschlossen werden. Das aber bedeutet Sozialisierung. Die Sozialdemokratie fordert in ihrem Programm, daß Grund und Boden der kapitalistischen Ausbeutung zu entziehen sind und in den Dienst der Volksgemeinschaft überführt werden sollen. Was aber hat die Mieterpartei diesem großzügigen sozialdemokratischen Bau- und Siedlungsprogramm entgegenzusetzen? Nichts! Einzig und allein erhebt sie immer wieder die Forderung, daß die Zwangswirtschaft der Wohnungen nicht aufgehoben werden darf. Die Zwangswirtschaft in der jetzigen Form ist nur ein Notbehelf, aber keine endgültige Lösung der gerade für Danzig so brennenden Wohnungsfrage.

Die Wähler der Mietervereinsliste haben am wenigsten das Recht dazu, sich heute als die einzigen Vertreter der Mieterinteressen aufzuspielen. Das Wohnungsproblem hat in Danzig deshalb einen so verheerenden Umfang angenommen, weil auch in der Zeit vor dem Weltkrieg jede großzügige Bau- und Siedlungstätigkeit durch das damalige städtische Dreiklassenparlament unterbunden wurde. Auf Grund des früheren Hausbesitzerprivilegs hatten die Hausagrarien in der Stadtverordnetenversammlung immer maßgebenden Einfluß und verhinderten jede Maßnahme, durch die sie ihr Profitinteresse im Hausbesitz gefährdet sahen. Gerade der jetzige Eisenführer des Mietervereins, Wladislaus Wroczkowski, war es, der damals die verheerende Herrschaft der Hausbesitzer im Dreiklassenparlament unterstützte. Er als Leiter des Mietervereins schloß mit seinen schärfsten Gegnern, den Hausagrariern, bei jeder Stadtverordnetenwahl ein Bündnis ab, nur um die Sozialdemokratie aus dem Rathaus fernzuhalten. Wer aber so die damalige Herrschaft der Hausagrarien unterstützte und dadurch das Wohnungsproblem in Danzig mitverschuldete, kann doch heute nicht ernst genommen werden als alleiniger Vertreter von Mieterinteressen.

Die Lösung der Wohnungsfrage kann nur geschehen durch Erfüllung des sozialdemokratischen Programms, das die Verstaatlichung von Grund und Boden fordert, wofür natürlich in erster Linie der Großgrundbesitz und das in den Händen von Spekulantenspezifische Baugelände in Frage kommt. Die zweite Notwendigkeit ist die Sozialisierung der Produktionsstätten für Baustoffe und die dritte die Ausschaltung des Profitinteresses des Kapitals beim Bau von Wohnungen. Alle Mieter, denen an einer wirklichen Lösung der Wohnungsfrage in Danzig gelegen ist, die in der an landwirtschaftlichen Reizen so schönen Umgebung Danzigs Wohnstätten entstehen sehen wollen, in denen sie als freie Menschen auf freiem Grund und

Boden leben, werden sich daher von der quacksalberischen Mieterpartei fernhalten und am 18. November einreten für den

Sieg der Vereinigten Sozialdemokratie.

Angestellte seid gewarnt!

Kriegshege der D. S. V.-Führer.

Bei den diesmaligen Volkstagswahlen bemühen sich die bürgerlichen Parteien besonders wieder um die Stimmen der Angestellten. Der deutschnationale Hans Dampf in allen Gassen, Edmund Mayen, bemüht sich als Gewerkschaftssekretär des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, die Angestellten ins deutschnationale Fahrwasser zu locken indem er ihnen erzählt, daß nur in der nationalen Betätigung das Heil ihres Standes liege. Die nationale Betätigung der

D. S. V.-Führer ist weiter nichts als übelste nationalistiche Hege. Die Leute haben schon 1914 dauernd zum Kriege gehetzt, statt sich um die wirtschaftliche und soziale Besserstellung der Angestellten zu bemühen. Als endlich 1914 der Krieg da war, gerieten die Führer des D. S. V. fast vor Freude aus dem Häuschen. So schrieb am 5. September 1914 die „Deutsche Handelswocht“, das Verbandsorgan des Herrn Edmund Mayen:

Das ist ein herrlicher Tag und wir freuen uns sehr! Das Schwert ist aus der Scheide und die Friedensschwärmer sind verstummt. Ein sanfter Frieden war's schon lange, und gar zu genugsam (für wen? Red.) lebte es sich schon in Deutschland!!!

Der Tag des Kriegsausbruches, der über unzählige Familien so unsägliches Elend brachte, war für die deutschnationalen Handlungsführer ein Freudentag. Die Angestellten, die selbst die Qualen des Weltkrieges miterlebt haben oder die durch ihn ihre nächsten Angehörigen verloren, dürften allerdings anderer Meinung sein. Aber auch jetzt hegen die deutschnationalen Handlungsgehilfenführer wieder zu neuen Kriegen und nennen das dann nationale Wiedergeburt. Angestellte, gebt diesen Kriegshegern von der Sorte des Herrn Mayen am 18. November die wohlverdiente Antwort.

Weitere Erregung in München.

Hitler verhaftet. Ehrhardt als Führer der Nationalsozialisten.

In München ist noch immer keine Ruhe eingetreten. Zwar ist es Kahr gelungen, seinen Konkurrenten Hitler zu verhaften. Wie der „Bayerischen Staatszeitung“ amtlich mitgeteilt wird, ist Hitler am Sonntagabend in einer Villa in Deggling am Staffelsee verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte durch Landespolizei in der Villa „Hansstängel“. Sodann wurde Hitler im Auto unter Bewachung von Deggling abtransportiert. Er hatte nur eine Prellung an der Schulter.

In München waren in der Nacht zum Montag die Uebergänge über die Isarbrücken durch Landespolizei gesichert. Die Passanten wurden einer Kontrolle unterzogen. Hitlerleute, die aus östlicher Richtung kamen, ließ man ungehindert in die Stadt, da sie keine Waffen trugen. Vormittags wurden auf verschiedenen Friedhöfen die in den letzten Tagen gefallenen Landespolizeibeamten beerdigt. Außer Abordnungen der Hundertschaften der Landespolizei waren auch Vertreter der Regierung und der sozialdemokratische Bürgermeister Schmidt dazu erschienen.

Die Münchener Universität geschlossen.

Ehrhardt an Stelle Hillers.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus München fand am Montag nachmittag in der dortigen Universität eine Studentenversammlung statt, in der die Stimmung noch erregter war als am Sonnabend und wobei sich die Studenten für Hitler und gegen Kahr erklärten. Die beiden Rektoren der Universität und der Technischen Hochschule sowie zwei Professoren versuchten vergeblich, auf die Studenten beruhigend zu wirken. Als erster Redner sprach Kapitän Ehrhardt, der erklärte, er stelle sich an die Spitze der nationalen Revolution und bitte die vaterländischen Verbände, sich ihm anzuschließen. Hinter ihm ständen bereits außer seinen eigenen Organisationen der Bund Oberland und die Magarener. Die große Mehrheit der Berliamennten schloß sich ihm an. Hierauf zogen die Demonstrationszüge zu bilden, der aber sofort durch Reichswehr auseinandergetrieben wurde. Gestern nachmittag ist eine Bekanntmachung erschienen, daß infolge der studentischen Demonstrationen die Universität mit ihren Anstalten durch einstimmigen Beschluß des akademischen Senats, dem auch die studentische Vertretung einhellig beistimmt, bis auf weiteres geschlossen wird. Die Verwirklichung der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates hat sich dieser Maßnahme angeschlossen.

Zudendorff will weiterputzen.

Zudendorff veröffentlicht in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine Erklärung, in der er sagt, daß er die ehrenwörtliche Verpflichtung am Freitag nach dem Blutbad vor der Residenz nicht in dem Sinne abgegeben habe, daß er auf eine weitere Teilnahme an der völkischen Bewegung verzichte. Er halte die völkische Bewegung allein für befähigt, eine wirkliche Wiedergeburt Deutschlands und des deutschen Volkes herbeizuführen und werde sich ihr weiter widmen. Seine ehrenwörtliche Verpflichtung beziehe sich auf den Aufenthalt in München und auf die Enthaltung von staatsfeindlichen Bestrebungen während der Unternehmung. Diese Verpflichtung habe er als Ehrenmann ohne Hintergedanken übernommen.

Nationalsozialistische Ausschreitungen.

Ein eigener Drahtbericht des „Vorwärts“ aus Dresden besagt, daß in Hof am Sonnabend eine De-

monstration von etwa 2000 Nationalsozialisten und Mitgliedern des Bundes Oberland stattgefunden habe. Plakate mit dem kahrigen Verbot der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und des Bundes Oberland wurden von den Plakatsäulen abgerissen. In Zwiflan drang die Polizei in eine Sitzung von Mitgliedern der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und brachte die Anwesenden zur Feststellung ihres Namens nach der Polizeiwache. Das bei ihnen vorgefundene Material wurde beschlagnahmt. In Würzen wurde am Sonnabend ein sogenannter „deutscher Abend“ veranstaltet. Als die Stahlfelmer dabei das Ehrhardtlied sangen, kam es zu schweren tätlichen Angriffen auf die überwachenden Polizeibeamten, die Anzugreifen versuchten.

Die Mordpläne der Hitlergardien.

Aus München wird uns gemeldet: Einer der wichtigsten Punkte des Hitlerischen Programms war die Säuberung des Rathauses. Am Freitag vormittag um 10 Uhr brangen nationalsozialistische Truppen in das Rathaus ein, aber erst um 11 Uhr erfolgte die wirkliche Aushebung des Stadtrates. Es lagte eben der Heltestenanschuß unter dem Vorsitze des ersten Bürgermeisters, Genossen Schmidt. Die Putzschiffen verhafteten mit vorgehaltenen Gewehren die sozialdemokratischen und kommunistischen Stadtratmitglieder, brachten sie unter Mißhandlungen auf ein Lastauto und führten sie in ihr Hauptquartier. Dabei wurde ihnen der Tod durch Erschießen angedroht. Nach weiteren Drangsalen (sie wurden angespien und mit Gewehrschloß traktiert) wurden sie unter schwerer Bedeckung auf ein anderes Lastauto gebracht und am Nachmittag ging die Fahrt aus der Stadt hinaus fort in östlicher Richtung. Nach langer Fahrt durch verschiedene Ortshäfen wurde inmitten eines Waldes Halt gemacht. Den Stadträten wurde nach einem kurzen Kriegskate angedeutet, daß sie sich auf das Neuberger gefast zu machen hätten. Sie wurden von einem Exekutivkommando mit vorgehaltenen Maschinenpistolen icklich ins Gehölz geführt und dort aufgestellt. Bevor jedoch das Entschliche geschah, hielt man es für notwendig, sich zunächst noch einmal über den Stand der Kampfhandlung in München zu informieren, und zwar in Zivilkleidung. In Ermangelung einer solchen wurden die Gefangenen ihrer Kleidung beraubt. In letzter Minute gelang es zwei beherzten Männern, die dem Transport von München aus in einem anderen Auto gefolgt waren, durch eine wohlgelungene List Bürgermeister Schmidt und die Stadträte der morderkühnen Bande zu entreißen und sie zu retten.

Hitlers Geldgeber.

Die bisherigen Hausfuchungen bei Nationalsozialisten haben den Verdacht vollauf bestätigt, daß die Bewegung von der bayerischen und süddeutschen Industrie finanziert worden ist. Man nennt bisher als Geldgeber die Argshurg-Nürnberg Waggonfabrik, die Würtemberische Metallwarenfabrik in Geislingen und die Deimler-Werke in Untertürkheim; doch sollen auch noch andere deutsche Großindustrielle Geld gegeben haben, deren Namen das Kabinett Annulling veröffentlichen wird. Gewisse Spuren deuten darauf hin, daß auch ehemalige deutsche Fürsten, darunter der Herzog von Koburg und die jetzige Gemahlin des Exkaisers, ehemalige Prinzessin Reuss, finanziell engagiert waren. In diesem Zusammenhang muß daran erinnert werden, daß der Herzog von Koburg sowie der älteste Sohn der Exkaiserin, Prinz Hans Georg von Schönau-Gothaus, dem Deutschen Tage in Nürnberg beimohnten und begeistert von den Hitler-Leuten begrüßt wurden.

Danziger Nachrichten.

Wahlbekanntmachungen.

Achtung, Bezirksführer der B.S.P.D.
Gente, Dienstag, abend muß im Parteibureau bestimmt Material abgeholt werden.

Bezirksversammlungen.

B.S.P.D. 1. Bezirk (Mittelstadt).
Donnerstag, den 15. Nov., abends 7 Uhr, Hilfschule, Heilige Geistgasse 111.

B.S.P.D. 8. Bezirk (Niederstadt).
Donnerstag, den 15. Nov., abends 6 1/2 Uhr, Schule Almodengasse.

B.S.P.D., Bezirk Laurential.
Mittwoch, den 14. Nov., abends 7 Uhr, bei Kamlah: Mitgliederversammlung.

B.S.P.D., Bezirk Renzschwasser.
Freitag, den 16. Nov., abends 7 Uhr in der Bez. Quabenschule Kirchstrasse.

In allen Bezirksversammlungen ist das Erscheinen aller Parteimitglieder unbedingt erforderlich.

Arbeiter Radfahrer-Verein „Vorwärts“.
Mittwoch, den 14. Nov., abends 7 Uhr, Schule Gatzelwerk. Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Gesetzlicher Schutz sämtlicher Markforderungen.

Gerichtliche Feststellungsakten.
In zwei langen Sitzungen hat sich der Hauptausschuß des Volkstages mit den Gesetzentwürfen über die Einführung der Guldenwährung beschäftigt. Der weitestgehende Raum der Verhandlungen nahm der berichtigte § 2 des Gesetzes über die Einführung der Guldenwährung in Anspruch. In der Freitagssitzung nahm der Ausschuss zum § 2 einen Antrag des Bürgerblocks an, der den sozialdemokratischen Ausschussmitgliedern nicht präzis genug war. Sie stellten deshalb einen Gegenantrag. Nach langwierigen Verhandlungen einigten sich sämtliche vier Parteien dahin, dem § 2 folgenden Wortlaut zu geben:

Alle am 1. Januar 1924 bestehenden und im Gebiete der Freien Stadt Danzig zu erfüllenden privatrechtlichen Markforderungen, auch soweit sie dinglicher Art oder bedingt oder befristet sind, können nach Wahl des Schuldners in Mark oder Gulden erfüllt werden. Die Wahlprüfung muß dem Gläubiger spätestens am 3. Januar 1924 zugehen, soweit Banken oder Sparkassen Schuldner sind, verlängert sich die Frist bis zum 4. Januar 1924. Erfolgt die Wahlprüfung verspätet oder unterbleibt sie, so sind die Markforderungen in Gulden zu erfüllen.

Ist in Gulden zu erfüllen, so erfolgt die Umwandlung zu einem Kurs, der am 2. Januar 1924 bekannt gemacht wird.

Durch die Umwandlung gemäß Absatz 1 und 2 wird der Gläubiger nicht geschädigt, dem Schuldner gegenüber etwa bestehende Ansprüche aus der Entwertung der Reichsmark bei Forderungen, die vor dem 1. Januar 1922 bearbeitet sind, mittels eingeschriebenen Briefes bis zum 15. Januar 1924 geltend zu machen.

Andere Ansprüche aus der Entwertung der Reichsmark als die im Absatz 3 bezeichneten sind nur im Falle des Verzugs zulässig. Die im Absatz 3 bezeichneten Ansprüche sind bei verspäteter Geltendmachung ausgeschlossen.

Im Falle einer rechtzeitigen Geltendmachung der im Absatz 3 bezeichneten Ansprüche sind beide Teile berechtigt, Abgabe auf Feststellung des Anspruchs zu erheben.

Die festgedruckten drei Abzüge sind vom Hauptausschuß zum Schutze aller Markgläubiger geschaffen worden. Betroffen werden davon jedoch nur Forderungen, die vor dem 1. Januar 1922 begründet sind.

Der zuerst vom Bürgerblock angenommene Antrag lautete:

„Durch diese Bestimmung (§ 2 Abs. 1 und 2) wird die Frage nicht berührt, in welcher Höhe die Markforderung mit Rücksicht auf die eingetretene Markentwertung am 1. Januar 1924 besteht.“

Diese Bestimmung wäre für die Gläubiger nutzlos gewesen. Sozialdemokratischer Fraktionellen gelang es dann, eine zweckmäßige Formulierung zu erreichen. Durch die neue Fassung wurde nicht nur die Hypothekengläubiger, sondern alle Personen, die Forderungen in deutscher Mark haben, z. B. Sparkassengläubiger, Versicherungsnehmer usw. Die ausbleibenden Abzugsmittel, Gläubiger sowohl wie Schuldner können sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes bei den Gerichten Feststellungsakten erheben.

Der am Mittwoch wieder zusammengetretene Volkstag wird über diese Frage endgültig zu entscheiden haben; es ist jedoch damit zu rechnen, daß der Gesetzentwurf in der Fassung des Ausschusses zur Annahme kommt.

Das Münzgesetz der Freien Stadt Danzig

hat im Hauptausschuß des Volkstages einige Veränderungen erfahren. Der Gesamtbetrag der im Umlauf gesetzten Silbermünzen darf 30 Gulden, derjenige der Nickel- und Kupfermünzen 3 Gulden auf den Kopf der im Staatsgebiete dauernd anwesigen Bevölkerung nicht übersteigen. Es dürfen jedoch Silbermünzen in einem Betrage von mehr als 25 Gulden auf den Kopf der im Staatsgebiete dauernd anwesigen Bevölkerung nur dann in den Verkehr gebracht werden, wenn ein Mangel an umlaufenden Silbermünzen sich geltend gemacht hat und wenn die Bank von Danzig nicht diesem Mangel aus eigenen Vorkänden abhelfen kann.

Nach der ursprünglichen Gesetzesvorlage sollte der Senat die Bestimmungen über die zulässige Abnutzungsgrenze der Gold-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen ergreifen. Der Hauptausschuß hat den Senat dieser Arbeit entzogen und die Bestimmungen über die Abnutzungsgrenze in den Gesetzentwurf hineingearbeitet. Danach sollen Goldmünzen, an deren Sollgewicht bis 5 Tausendteile fehlen, als vollwertig gelten. Goldmünzen, die dieses Gewicht (Passiergewicht) nicht erreichen und an Zahlungswert von den öffentlichen Kassen sowie von Kreditanstalten und Banken angenommen worden sind, dürfen von diesen Kassen nicht wieder ausgegeben werden.

Die Goldmünzen werden, wenn sie infolge längerer Umlaufs und Abnutzung am Gewicht soweit eingebüßt haben, daß sie das Passiergewicht nicht mehr erreichen, für Rechnung des Staates eingezogen. Auch werden dergleichen ebengenannte Goldmünzen bei allen Kassen des Staates voll zu dem Werte, zu welchem sie ausgegeben worden sind, angenommen. Silber-, Nickel- und Kupfermünzen, die abgenutzt sind, werden zwar von den öffentlichen Kassen angenommen, sind aber einzuziehen.

Das Notenanfragegesetz ist vom Hauptausschuß des Volkstages ebenfalls verabschiedet worden. Auf sozialdemokratischem Antrag ist in dem Gesetzentwurf die Bestimmung aufgenommen worden, daß die Aufsichtsratsmitglieder der Notenbank weder eine Befolgung noch Enttätung von der Bank erhalten dürfen. Sonderbar ist aber ein krasser Widerspruch zwischen dem Notenanfragegesetz und dem Notenprivileg. Als von sozialdemokratischer Seite auf diesen Widerspruch hingewiesen wurde, wurde er von dem Senator Volkmann zugegeben. Trotzdem ist er nicht beseitigt worden. § 2 des Notenanfragegesetzes bestimmt, daß das Notenprivileg vor Ablauf von 30 Jahren nur durch Gesetz und Zustimmung der Notenbank aufgehoben werden darf. Nr. 10 des Notenprivilegs gibt jedoch dem Senat das Recht, jederzeit durch eine einseitige Erklärung das Privileg aufzuheben. Die Mehrheit des Hauptausschusses sah sich sonderbarerweise nicht veranlaßt, diesen Widerspruch zu beseitigen.

Nun gilt es

die wenigen Tage bis zur Wahl auszunutzen, um jeden Wähler und jede Wählerin über die Bedeutung ihrer Entscheidung aufzuklären. Alle Haus- und Kopfarbeiter, die jahrelang unter der Interessenspolitik der bürgerlichen Parteien schwer zu leiden hatten, müssen dafür Sorge tragen, daß

mit der unseligen Herrschaft des Bürgerblocks

endlich Schluss gemacht wird. Die bisherige Ausbeutung der erwerbstätigen Bevölkerung durch die bürgerliche Wucher- und Steuerpolitik wird eine noch viel schlimmere Fortsetzung finden, wenn diese Parteien auch diesmal wieder die Mehrheit der Wähler für sich einfangen. Dann wird die Freistaatsbevölkerung in noch viel schärferem Maße geschädigt und die bestehenden Schichten werden noch viel mehr geknaut. Daher heißt es am 18. November, mit der Uebermacht der bürgerlichen Parteien

gründlich aufzuräumen!

Werbt überall für die sozialdemokratische Liste!

Wertvolle Feststellungen.

Eine Aufklärung eines deutschnationalen Stadtverordneten.

Obwohl keine bürgerliche Partei in der Vertretung von einseitigen Interessen so rücksichtslos ist wie die Deutsch-nationale „Volks“partei, verhielt gerade diese wieder die Wähler weiter für ihre Wucherpolitik zu gewinnen. Es dürfte allerdings nur noch wenige Wähler geben, die auf die deutschnationalen Versprechungen hereinfallen. Für die übrigen sind aber die Feststellungen hehrerigenswert, die der deutsche nationale Stadtverordnete Dr. Czarnowski in 330000 als Vorsitzender des Mietervereins in einer Auseinandersetzung wie folgt machte:

1. Die Deutschnationale Volkspartei hat die Aufhebung der Zwangswirtschaft in ihr Programm aufgenommen. Welche verderblichen Folgen die Aufhebung der Zwangswirtschaft der Wohnungen im Freistaat und besonders in 330000, wo sich mehr als die Hälfte aller Häuser in Pausen befinden, für das Deutschstum und für alle deutschen Mieter haben würde, ist klar. Die polnischen Hausbesitzer würden in ihren Häusern die deutschen Mieter aus den Wohnungen hinausschieben und ihre schon auf der Dauer liegenden Landstücke hineinnehmen. Der deutsche Mieter würde, um nicht auf der Straße zu liegen, aus dem Freistaat abwandern müssen, der dann den Polen als langgediente Heute in den Schoß fällt. Und leider ist nach den bisherigen Erfahrungen auch noch damit zu rechnen, daß so mancher deutsche Hausbesitzer skrupellos die Wohnungen an Ausländer vermieten würde, wenn diese einen höheren Preis bieten als der Deutsche zahlen kann.

2. Die Deutschnationale Volkspartei hat den bekannten schärfsten Führer in der Hausbesitzerbewegung, den Hausverwalter Ehm an beurlaubter Stelle (Platz 12) auf ihre Liste gesetzt, während naturgemäß ein Führer in der Mieterbewegung überhaupt nicht auf der Liste steht. (Das würde sich mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft auch nicht vereinbaren lassen.)

3. Die Deutschnationale Volkspartei hat übermäßig viel Hausbesitzer auf ihrer Liste. Während nach dem richtigen Verhältnis der Wahlberechtigten auf etwa 10 Kandidaten 1 Hausbesitzer entfallen dürfte, sind z. B. in 330000 von den 9 Kandidaten nicht weniger als 5 Hausbesitzer.

Dr. Czarnowski fährt dann fort, daß ihn auch die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei in der Rentenfrage schwer enttäuscht habe. Er schreibt dazu wörtlich: „Wie wenig die Deutschnationale Volkspartei auch in der kommenden Session für die Rentner übrig haben wird, geht schon daraus hervor, daß sie unter 120 Kandidaten als inorganischen Kleinrentnervertreter nur einen Kandidaten aufgestellt hat, der sich wegen seiner guten Bezüge aus vertriebenen Kandidaten kaum gar nicht als Vertreter der Kleinrentner anrechnen werden kann, ganz abgesehen davon, daß er auf Platz 11 steht und deshalb seine Wahl ausgeschlossen ist. In dem sehr weitreichenden Programm der Deutschnationalen Volkspartei kommt das Wort Rentner oder gar Kleinrentner überhaupt nicht vor.“

Diese Feststellungen sprechen für sich. Sie zeigen, daß es keinen Mieter und Rentner geben darf, der am 18. November dieser Partei die Stimme gibt, mit es überhaupt im Interesse aller Volksklassen liegt, wenn die Partei der Agrarier endlich ihren unheilvollen Einfluss in der Gesetzgebung verliert.

Der Schnupfiebhaber brachte es an den Tag. Der Inhaber eines Zigarrenschäfts in Langfuhr mußte seit einiger Zeit wahrnehmen, daß seine Vorkände an Zigarren und Zigaretten sich infolge von ihm rätselhaft erscheinenden nachlässigen Diebstählen stark lichteteten. Um des Diebes habhaft zu werden, griff er zu einer List. Er streute nämlich auf den Fußboden seines Ladens bis zur Höhe der Schnupftabak. Als er morgens den Laden betrat, bemerkte er Fußspuren in dem Schnupftabak, ein Zeichen, daß Diebesbeißer in dem Laden war. Die Spuren wiesen darauf hin, daß es sich unzweifelhaft um einen Hausdieb handeln mußte, der zur Nachtzeit mittels Nachschlüssel auf Strümpfen den Laden betreten hatte. Die Kriminalpolizei verfolgte die Fußspuren bis zur Wohnung des Hausbesizers und veranlaßte den mutmaßlichen Dieb, die Strümpfe auszuziehen. Als dieses geschah, klopften die Kriminalisten Schnupftabakwolken aus den Strümpfen, die untrüglichen Beweis für die Täterschaft des in Verdacht geratenen Hausbesizers. Natürlich gab es bei dem Betrugsvergehen große Bestürzung ob dieser Entdeckung.

In der Wohnung fand man größere Quantitäten von entwendetem Tabak und Zigarren. In freigelegter Weise hatte der Dieb die „billig“ erstandenen Zigarren auch an nahe Verwandte vertrieben.

Die Mitgestaltung der Invaliden und Rentner.

Auf die verzweiflungsvolle Lage der Invaliden und Rentner ist von uns früher wieder und mit immer größerem Nachdruck hingewiesen worden. Die Reichsämter und Reichsgewaltigkeit, mit der die Behörden der unerträglichsten Not dieser Kreise gegenüberstehen, zeigte sich besonders bei der letzten Zahlung der Unterhaltungen, die noch in Reichsmark erfolgte. Die Invaliden und Rentner nahmen dieser Lage erneut in einer Verammlung zu dem Rentnerkassendirektor teil. Es wurde festgestellt, daß die Zahlungen der Sozialrente durch das Reichsamt für den Monat Oktober pro Invaliden nicht annähernd einen Danziger Gulden betrug. Diejenigen Rentner, die noch unterhaltspflichtige Kinder haben, gingen sogar leer aus. Die Zahlungen der Landesversicherung durch die Post betrugen an den einzelnen Invaliden im November h. J. 1 Million deutsche Reichsmark, welche Zahlung für sämtliche Invaliden des Freistaats, circa 17000, zusammen nicht 20 Guldenwertig ausmachte, und wofür sich alle 17000 nicht ein Brot kaufen konnten. Derartige Zustände sind ein schmerzhaftes Unrecht gegen diejenigen, die ein Menschenalter hindurch geschuft und ihre Beiträge zur Invaliden- und Altersrente in voller Goldwährung gezahlt haben.

In der Entschlebung, in der diese skandalöse Behandlung der Sozialrentner festgesetzt wird, heißt es, daß die Invaliden keine Stadtarmosempfänger sein wollen, da sie ihre Altersversorgungsberechtigungen durch Marktleben erworben haben. Diese Zustände haben einen großen Teil der Invaliden durch Entbehrungen dem langsamen Sterben überliefert. Die Invaliden des Zentralverbandes der Invaliden, Witwen und Waisen Danzigs erheben einstimmig ihre Stimme zu einem Notschreiben an den Senat, an den Volkstag, an die Stadtverordneten und an die gesamte Öffentlichkeit und bitten und ersuchen, die Invaliden und Altersrentner durch die Landesversicherung in Danziger Währung zahlen zu wollen. Sie erwarten umgehend eine ihrem Wunsch entsprechende gerechte Gesetzgebung, wenn sie nicht durch Verelendung und Verhungern zugrunde gerichtet werden sollen.

Es ist höchste Zeit, daß die Notschreie dieser bedauernswerten Personen endlich Gehör finden. Allerdings können die Invaliden und Rentner von den bürgerlichen Parteien, die sie erst durch ihre unsoziale Gesetzgebung in das Elend hineingebracht haben, keine Hilfe erwarten. Die Parteien des Bürgerblocks haben sämtliche sozialdemokratischen Hilfsanträge für die Rentner abgelehnt. Daher ist es Voraussetzung auch für die Besserung der Lage der Rentner, daß sie am 18. November die Macht der bürgerlichen Parteien brechen helfen und ihre Stimme nur der sozialdemokratischen Liste mit den Anfangsnamen Geßl, Brill, Rau, Rahn, Spil geben.

Die Herstellung der Danziger Münzen.

Nach dem Münzgesetzentwurf, wie er dem Volkstage vorliegt, sollen Münzen aus Kupfer, Nickel, Silber und Gold hergestellt werden und als Zahlungsmittel dienen. Nach den Mitteilungen des Senats ist es nicht möglich, die Ausprägung in Danzig selbst vorzunehmen. In einer eigenen staatlichen Münzwerkstätte wären verschiedene komplizierte Präzisionsmaschinen und besonders vorgebildete technische Kräfte nötig, die nach Angaben des Senats zu teuer sind. Es gab einmal eine Zeit, da Danzig seine eigenen Münzen und ein blühendes Medallien-Gewerbe hatte, und die Danziger Prägeergebnisse zu den vorzüglichsten ihrer Art zählten. Die alte „Silberhütte“, die in der Straßenschilderung noch fortlebt, erinnert daran. Als nach 1813 das Bedürfnis für eine eigene Danziger Münze nach dem Aufgehen Danzigs in das preussische Staatswesen fortgefallen war, ging die einstige Danziger Prägehütte ein.

Jetzt sind die ersten Danziger Münzen bei einer Prägeanstalt des Auslandes bestellt, besonders auch um die notwendige Schnelligkeit in der Lieferung zu sichern. Es dürfte mit einem starken Abgang der Münzen zu rechnen sein. Sammler und Epurer werden die Münzen in heimliche Frühen, der Fremdenverkehr verschleppt das Geld und die Danziger machen sich daran, das hohe Silberwertes wegen. Soll doch das Fünftelgewicht nach Gewicht und Form den alten Fünftelmarken Frankreichs und der Schweiz gleichen kommen und im Feingehalt die englischen Pfennige sogar übertreffen. Es wäre vielleicht zu begrüßen, wenn in der Danziger Industrie und unter Danziger Künstlern sich Kräfte finden, die der Danziger Münzwirtschaft ihre Aufmerksamkeit zuwenden und für die Zukunft die Herstellung in Danzig ermöglichen. Es bedarf vielleicht nur der Anregung, um einen seit fast 1 1/2 Jahrhunderten entschundenen ehemals blühenden Teil des Danziger Kunstgewerbes wieder ins Leben zu rufen. Der Senat will etwaigen Anregungen gern nachgeben.

Die Danzig-polnischen Verhandlungen. Wie amtlich gemeldet wird, hat Finanzminister Rudarski auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates den Unterstaatssekretär Dr. Ignacy Wejnfeld zum Vorsitzenden der polnischen Delegation bei den Danzig-polnischen Finanzverhandlungen ernannt.

- Standesamt vom 12. November.
- Todesfälle: L. d. Seefahrers Eduard Nicolai, 14 J. 8 M. — Kellner August Hirsh, 51 J. 6 M. — Maler Julius Geering, 51 J. — Frau Henriette Kahlke geb. Radmann, 60 J. 8 M. — S. h. Hülfsaufsehermeister Bruno Pöschel, 74 J. — Frau Alma Heidemann geb. Marotte, 25 J. 6 M. — Kaufmann Theophil Gaeßler, 27 J. — Frau Maria Schiemann geb. Ketzler, 49 J. 9 M. — Arbeiter Gottlieb Hoffmann, 70 J. 10 M. — Witwe Rosalie Grawb geb. Giese, 58 J. — Witwe Emma Heuer geb. Wrobel, 81 J. 2 M. — L. d. Arbeiter Friedrich Matern, 3 Wochen. — Maschinenweber Alfred Schulz, 45 J. 9 M. — S. d. Kaufmanns Artur Glotta, 12 J. 7 M. — L. d. Kaufmanns Friedrich Schäfer, 1 J. 10 M. — L. d. S. d. Offiziers Hermann Gramica, 1 J. 3 M. — Totgeb. 1 Z. — Unheilich 2 E.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 12. 11.

- 1 Dollar: 5,77 Danziger Gulden.
- 1 Million poln. Mark: 3,40 Danziger Gulden.
- Engl. Pfund: 6 Billionen Papiermark.
- 1 Dollar im Freiverkehr (mitt. 12 Uhr): 1,5 Billionen.

Berlin, 12. 11.

- 1 Dollar 630 Milliarden, 1 Pfund 2300 Milliarden Mk.

Danziger Getreidepreise vom 12. November. (Ämtlich.)
Weizen 1,30—1,45 Dollar, Roggen 0,86—0,82 1/2 Dollar, Gerste 1,00—1,10 Dollar, Hafer 0,75—0,77 1/2 Dollar.

Kreistag Danziger Höhe.

Auf dem am Sonntagabend folgenden Kreistag des Kreises Höhe wurden die Strompreise für Elektrizität nach dem Vorschlage der Heberlandzentralenkommission...

Die Punkte neuer wurde für den 1. und 2. Band auf je 1 Gulden und für den 3. und jeden weiteren Band auf je 10 Gulden festgesetzt.

In das Sachverständigenamt wurden von Seiten der Vertreter der Herren Andreß-Straßhain, Sillm-Schönwärding, Jandels-Scharfweert, Peters-Düra und als Ergänzung...

Dann teilte der Landrat mit, daß dies der letzte Kreistag des Kreises Danziger Höhe gewesen sei...

Filmchau.

Die U.S.-Stichtspiele bringen diesmal wieder einen Abendverfilm in mehreren Fortsetzungen, der sich 'Tragödie der Liebe' nennt.

Die U.S.-Stichtspiele im Wilhelm-Theater bringen diesmal den U.S.-Sticht-Film 'Die Flamme'.

Genau-Theater. Der 'Lobkühn' bringt eine lustige Komödie von einem alten Schmied, der einem alten Antiquitätenhändler in die Hände fällt.

Opern- und Operetten. Die Ferkelung des Goldes auf chemischem Wege illustriert der Abenteuerfilm 'Der Herr der Welt'.

Die Metropol-Stichtspiele warten in dieser Woche mit zwei erstklassigen Filmmitteln auf. Zunächst der gemütliche amerikanische Abenteuerfilm 'An Son'.

Invaliden.

Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Wohlfahrts-Unterstützungsempfänger und Kleinrentner!

Am Mittwoch, den 14. November, vormittags 9 1/2 Uhr, im großen Saal des Westfälischen Hauses, am Fackelwall.

Große öffentliche Versammlung

aller Renten- und Unterstützungsempfänger.

Tagesordnung: Vortrag des Abg. Gebauer: 'Die Not der Renten- und Unterstützungsempfänger und ihre Beseitigung'.

Freie Aussprache.

Alle Rentenempfänger werden um ihr Erscheinen ersucht. Vereingigte Sozialdemokratische Partei.

Aus dem Osten.

Wing. Böler u. Wolff schießt. Am Sonntagabend gelangte wieder ein größerer Teil der Arbeiterkraft zur Entlassung.

Königsberg. Streik im Neuen Schauspielhaus. Am Sonntagabend waren die Schauspieler und das Technische Personal des Neuen Schauspielhauses in den Streik.

Königsberg. Der heilige Wächter hat die Kasernen an der Wändung in entsetzlichen Zustand versetzt.

Königsberg. In Kurland ist es hier gekommen, die sich in der Bauweise gegen die übliche abheben.

Königsberg. Politischer Streik. Die 'Allgemeine Zeitung' hat die sibirische Generalinspektion...

Dresdener. Das Eich-Schießholz. In der Gegend von Jucha sind zwei Eiche feingehakt worden.

Aus aller Welt.

Frankfurt. Raub auf Postkutsch. Am Freitagabend unternahm ein Kriminalbeamter in Köln eine Raub auf Postkutsch.

Stuttgart. Ausgehobene Falschmünzwerkstätte. In Stuttgart wurde wiederum eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben.

Berlin. Güte-Kellerer. Auf der Berliner Güteauktion kam es am Mittwoch infolge der enormen Preissteigerung zu heftigen Szenen.

Hamburg. Der Einbrecherkönig Kirch vor Gericht. Ein Geklopel gab der berühmte Geldschrankeinbrecher Kirch mit einer von ihm zusammengestellten Diebeskammer vor der Strafkammer in Hamburg Kirch in der Urteilsphase dieser Diebeskammer.

Brüssel. Im Automobil. In Belgien ist es zur Zeit ein beliebter Sport, mehrere Personen in einem verriegelten Auto nachts nach vielen Kreuz- und Querfahrten an einen entlegenen Ort zu bringen...

Veranstaltungen-Meiner

Veranstaltungen-Meiner werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäfts- oder im Stadthaus...

Veranstaltungen-Meiner. Dienstag, 13. Nov., 6 1/2 Uhr abends, Gesellschaft: Dringende Verammlung. Mittwoch, 14. Nov., abends 6 Uhr...

Moj Roman von Hans von Zeffenstahl

Das fahle Gesicht war ein Lieblingsplatz von Gertrude's Mama gewesen. Hier hatte die alte, feine Frau zu sitz, besonders gern in den Abendstunden gesessen.

Wenigstens in dem noch ihre vergessenen alten Kleider sitzen. Und als er mit Moj an die Kammer trat und eine der Schürzen...

Wenigstens in dem noch ihre vergessenen alten Kleider sitzen. Und als er mit Moj an die Kammer trat und eine der Schürzen...

Danziger Nachrichten.

Die Regelung der Hypothekenfrage.

Durch Artikel 2 des Gesetzes zur Einführung der Guldenwährung sind die interessierten Kreise insbesondere die Hypothekengläubiger, aufs äußerste erregt und beunruhigt worden. Der Absatz 2 dieses Artikels lautet: „Zit in Gulden zu erfüllen, so erfolgt die Umwandlung zu einem Kurse, der am 2. Januar 1924 bekanntgemacht wird.“ Nicht nur der Wert mußte nach dieser Festlegung befürchten, daß am 1. Januar 1924 eine mit vollständiger Annullierung gleichbedeutende Umwandlung seiner Markforderung vorgenommen werde, sondern auch hervorragende Juristen, Verwaltungsbeamte und Parlamentarier teilten diese Auffassung uneingeschränkt. Um so erfreulicher ist es darum, daß infolge unserer diesbezüglichen intensiven Arbeit und des dankenswerten Eintretens unserer Abgeordneten der Senat in der Volkskammer am 8. d. Mts. folgende Erklärung abgegeben hat:

„Man kann unmöglich Markansprüche zum effektiven Kurs oder zu dem nominellen Werte erfüllen. Abzulehnen ist auch jede Aufwertung, welche aus Anlaß einer Währungsreform vorgenommen werden könnte. In dieser Beziehung hat auch die Währungsreform keine ganz klare Bestimmungen enthalten. Allerdings soll die Bestimmungen des Artikels II des Münzgesetzes nicht etwa besagen, daß die Vorschriften und Bestimmungen, die bisher getroffen worden sind, über Anhörigwerden werden. Das gilt namentlich auch für die Vorschriften des Hypothekengesetzes, die nicht ferner auch für die Indikatoren, welche sich mit Aufwertungsproblemen befaßt. Hier wird keine Änderung des gegenwärtigen Rechts- und Wirtschaftsaufbaues durch die Währungsreform herbeigeführt werden.“

Die Unklarheiten dieses Artikels sind inzwischen im

Sanptausschuß des Volkstages beseitigt worden. Das Gesetz hat eine Fassung bekommen, wonach die weitere Regelung der Hypothekenfrage in jedem einzelnen Fall einer tatsächlichen Vereinbarung vorbehalten bleibt.

Die Entwicklung der Hypothekenfrage bewegt sich in zweifacher Richtung. Einmal mehrten sich die Fälle, in denen amischen Gläubiger und Schuldner durchaus annehmbare Vergleiche in Roggenwährung, auf der Dollar- oder Goldmark (neuerdings auch Gulden-) Basis zustandekommen, auch fühlen sich gerecht und billig denkende Grund- und Hausbesitzer aus freien Stücken veranlaßt, zeitensprechende Zinsen analog der Festlegung der Mieten zu zahlen, wenngleich hier nötig sein wird, recht bald auf gesetzlichem Wege mitzuwirken. Auf der anderen Seite kommt die Rechtsprechung den Gläubigern je länger, je mehr zu Hilfe. Außer den bekannten Urteilen des Darmstädter Oberlandesgerichts und des hiesigen Obergerichts ist hier nur kurz auf die beiden sehr wichtigen Urteile der Landgerichte Elberfeld und Frankfurt a. M. verwiesen, über die seinerzeit ausführlich berichtet wurde. Neuerdings hat das Obergericht in Frankfurt a. M. die Aufwertung der Hypotheken direkt entcheidendes Urteil gefällt, indem es dem Schuldner einer gewöhnlichen Darlehenshypothek mit Goldklausel aus der Vorkriegszeit verurteilt, dem Gläubiger den vollen, nach dem Goldmarkkurs der Reichsbank in Rentenmark umzurechnenden Goldmarkbetrag zu zahlen. Dieses Urteil verdient in Danzig besondere Beachtung, weil auch hier demnach in dieser Sache das Urteil gefällt werden soll. Aus der Begründung dieses Urteils ist besonders folgende Stelle wichtig:

„Für die Frage, was die Schuldner zu zahlen haben, bleibt einzig und allein der § 607 B. G. B. maßgebend, nach welchem derjenige, der Geld- oder andere verzinsbare Sachen als Darlehen empfangen hat, verpflichtet ist, dem Darleiber das Empfangene in Sachen von gleicher Art, Güte und Menge zurückzuerstatten. Der Schuldner muß daher — auch,

Wenn die Gold- oder Goldwertklausel nicht vereinbart ist — seine Schuld mit einem Betrage tilgen, der denselben Wert hat wie die ihm bei der Ausgabe des Darlehens ausbezahlte Summe zur Zeit dieser Ausgabe. Während aber ohne die Goldwertklausel die Form für die Wertberechnung fehlt, sichert diese Klausel (sofern sie in dem erwähnten Sinne verabredet ist) dem Gläubiger die Umrechnung der Schuldsumme entsprechend dem Verhältnis des Wertes des Papiergeldes an demjenigen der Reichsaufsicht.“

Auch das Reichsgericht wird seinem Verneinen nach am 17. November in einer Hypothekenangelegenheit sein Urteil fällen. In Hypothekenangelegenheiten wird erwartet, daß nach dem für die Gläubiger günstig ausgefallenen Urteilen vom 16. März und 6. August d. J., auch dieses in dem gleichen Sinne ausfallen wird. Damit dürften dann alle Gerichte in der Behandlung dieser Frage eine endgültige sichere Handhabung haben.

Städtischer Kartoffelverkauf. Wie das Ernährungsamt in der heutigen Nummer unserer Zeitung bekannt gibt, findet in den Säcken Herrenartenläsere Scheune Wohlfahrtsamt Schlachthof, alte Gassanstraße Thorscher Weg, ein Verkauf von guten Zweifelsartoffeln zum Preise von 1,80 Gulden für die nicht Bezugsberechtigten des Wohlfahrtsamts statt. Es wird empfohlen, den etwaigen Bedarf rechtzeitig zu decken. Alles Nähere erlaßt die Bekanntmachung.

Bühnenkonzert der Freien Volksschule. Am Mittwoch, den 21. 11. (Publikum), vormittags 11 1/2 Uhr, veranstaltet die Freie Volksschule im Stadttheater als erste Veranstaltung ein Sinfoniekonzert. Es gelangen zwei große, symphonische Werke „Tod und Verklärung“ (von Richard Strauss) und die „Eroica“-Symphonie von Beethoven zur Aufführung. Ausgeführt wird das Konzert von dem verstärkten Orchester des Stadttheaters. Die Ausgabe der Karten erfolgt effiziente Tage vor dem Konzert im Bureau der Freien Volksschule. Näheres siehe im Inserat.

Ämliche Bekanntmachungen.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Vom 14. d. Mts. ab findet, soweit der Vorrat reicht, ein Kartoffelverkauf auch an die nicht Bezugsberechtigten des Wohlfahrtsamts in den Säcken Herrenartenläsere, Scheune Wohlfahrtsamt Schlachthof, und alte Gassanstraße Thorscher Weg, in der Zeit von 9—1 Uhr vormittags zum Preise von 1,80 Gulden für den Zentner statt. Die vorherige Bezahlung hat beim Senat, Ernährungsamt, Kartoffelstelle, Eingang Doggenpfehl, Flügel B, I. Obergeschloß, Zimmer 20, zu erfolgen.

Danzig, den 12. November 1923. (11160)
Der Senat, Ernährungsamt.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Dienstag, 13. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit!

Zum 1. Male:

Schweiger

Ein Drama in 3 Aufzügen von Franz Werfel. In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Herz. Franz Schweiger Ferdinand Neuert
Anna, seine Frau Dora Dittenburg
Professor Dr. Burghardt v. Viereck
Physiker Heinz Brede
Dr. Oskar Grund Carl Brückel
Trautmann, sozialdemokr. Stadtrat Carl Kiewer
S. Jonas, Chefredakt. ur des „Arbeiterwillens“ Walth Krausbauer
Kooperator Ritter Karl Heinz Stein
Frau Strohneider Frieda Regnald
Minerl, ihr Enkelkind Liselotte Krönke
Anfang 7 Uhr Ende 9 1/2 Uhr.

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53 55 11158

Achtung! Heute! Ein großer Spielplan!!!

Golfie Armstrong, der Herkules der schwarzen Berge Abenteuer-Schauspiel in 6 Teilen

III. Epis.: Das Haus d. tausend Gefahren, 6 Akte

IV. Epis.: Den Fluten preisgegeben, 6 Akte

In der Hauptrolle: Elmo Lincoln

Ferner: Der Gattenmörder

Detektiv-Burleske in 3 Akten mit Rudi Oehler

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr

Freie Volksschule

Spielsaal: Stadttheater.

Serie A, Sonntag, d. 18. Novemb., nachm. 2 1/2 Uhr:

Serie B, Mittwoch, den 21. November (Bußtag), nachmittags 2 1/2 Uhr:

Serie C, Sonntag, d. 25. Novemb., nachm. 2 1/2 Uhr:

Kater Lampe

Komödie in vier Akten von Emil Rosenow.

Serie E, Sonnabend, d. 17. Novemb., abds. 6 Uhr:

Emont

Trauerspiel in 12 Bildern von W. v. Goethe.

Sonderveranstaltung für alle Serien:

am Mittwoch, den 21. November (Bußtag), vormittags 11 1/2 Uhr im Stadttheater.

Morgenfeier

Bußtags-Konzert

Verstärktes Stadttheaterorchester.

Leitung: Kapellmeister Selberg.

a) Tod und Verklärung von Richard Strauß.

b) Eroica-Symphonie von Beethoven.

Die Auslosung der Platzkarten erfolgt im Büro der „Freien Volksschule“, Heveliusplatz 1/2, Zimmer 42, Telef. 5394, nachmittags von 4—6 1/2 Uhr, für Serie E: Mittwoch, den 14. u. d. Donnerstag, den 15. November, für Serie A: Freitag, den 16. und So. abends, den 17. November, für Serie B: Montag, den 19. und Dienstag, den 20. November, für Serie C: Freitag, den 23. und Sonnabend, den 24. November.

Die Auslosung für das Bußtagskonzert findet am 16., 17., 19. und 21. November im Büro statt.



Fahrräder

zu günstigen Preisen.

Reparaturen

an Fahrrädern werden fachmännisch ausgeführt

Max Ventzki

Scheiberrittergasse Nr. 4.

Früher Hundegasse 36. Telefon Nr. 2404.

Wir eröffnen unsere

neuen Bildersäle

am Mittwoch, den 14. November 1923,
12 Uhr vormittags
und laden zur Besichtigung ergebenst ein.

Moritz Stumpf & Sohn

Langgasse 29. Langgasse 29.

Flamingo

Bühne und Film
Vornehme Lichtspiele
Junkergasse 7, Telefon 6910

Heute
Die vierte Episode:
Mit Stanley im dunkelsten Afrika

Todesangst

Dazu: die reizende Mia May in ihrem brillanten Lustspiel:
Der Amönenhof
und Harry, der beliebte Komiker, in seinem neuesten Lustspiel:
Harry als Arbeitsloser

Rock- u. Tailen-arbeiterinnen

gesucht.

Nur erste und selbständige Kräfte wollen sich melden.

Modellhaus

Nothhaft.

11156

Rohrstühle
werden sauber u. preiswert eingeflochten.
Hirt Adlers Brauhaus 4, 2 Treppen

Neue Böden
in Töpfe und dergl. werden eingeseht.
Winkler,
Johannisstraße 63. (†)

Des grossen Andranges wegen

bitten wir höflichst, da wir auf korrekteste Bedienung unserer Kundschaft achten, möglichst die Vormittagsstunden mit benutzen zu wollen

Durchgehend von 8—6 Uhr geöffnet

Max Fleischer Nachf. g.

Telephon 755

Gr. Wollwebergasse 9—10

Telephon 755

11157

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Die Entwicklung der Holzpreise seit 1913. Trotz der großen Stille, die der nordeuropäische Holzmarkt in diesem Jahre, namentlich im Sommer und Herbst aufzuweisen hatte, sind die Preise nicht heruntergegangen. Im Gegenteil muß in der letzten Zeit sogar von einer Befestigung der Preise gesprochen werden. Seit 1918 hat sich der Holzpreis ungefähr verdoppelt. Am Sommer 1913 und auch noch im Sommer 1914 betrug der Preis für die Standard Rotholz-Planken ungefähr 150 schwedische Kronen ab schwedischem Hafen für gute anfortierte Ware. Während des Krieges stieg der Preis dann bis beinahe 300 Kronen, erreichte 1920 sogar über 500 Kronen. Im Jahre 1921 trat dann ein erheblicher Rückgang ein, so daß der Preis im April 1921 nur noch 270 und im August sogar nur 140 Kronen betrug. Seitdem ist der Holzpreis ziemlich ununterbrochen bis zum Juni dieses Jahres auf fast 300 Kronen gestiegen, im Herbst dann trotz der Wirtschaftskrise nur um wenige Kronen zurückgegangen. Die Preissteigerung für gutes Bauholz beträgt durchschnittlich seit 1914 etwa 80 Prozent.

Verkauf Rodger Aktien nach England. Die Rodger Handelsbank requiriert dieser Tage die Bezahlung von 175 000 Pfund Sterling, die Hälfte ihrer Vorkriegsschuld, auf dem Wege der Heberweilung einer dominikanischen Summe über Aktien an ein Konsortium von englischen Banken. Nach 5 Jahren wird das Konsortium der Rest fordern, diese Aktien zu behalten oder ihren Rücklauf zu einem um 5 Prozent erhöhten Preise zu fordern. — Die polnische Regierung leidet den Wert des Goldfranken auf 200 000 polnische Papiermark.

Eine amtliche Statistik über Konzepte und Trübs. Je rascher und zielbewusster sich seit Kriegsende in allen Industrien der Zusammenbruch in Handel und Industrie, teils in vertikaler, teils in horizontaler Richtung vollzieht, desto mehr wird von jedem Wirtschaftspolitiker der Mangel einer amtlichen Statistik über diesen modernen Konzentrationsprozess beklagt. Den ersten Versuch, diese empfindliche Lücke wenigstens für ein einzelnes Land anzufüllen, hat neuer-

dings das Statistische Statistische Landesamt gemacht. Die Gesamtzahl der vom Statistischen Landesamt ermittelten für Baden in Betracht kommenden größeren Konzerne beträgt 59. Davon haben 20 ihren Sitz in Baden, 32 außerhalb Badens, 7 im Ausland. Am Einzel-Konzern sind 7, am Konzern-Konzern sowie an der Araa je 4, am Konzern-Konzern 2 badische Firmen beteiligt. Ganz besonders ist im Aufsichtsrat von 6 badischen Akt. - Wirtschaften; der Blumenheim-Konzern in Berlin (früher Mannheimer) hat an 14 Werksfabriken in Baden, darunter den größten des Landes, Interesse genommen; der Gerding-Konzern hat 2 Tochtergesellschaften in Baden ins Leben gerufen.

Argentinisches Rindvieh für Berlin. Um der armen Fleischnot zu wehren, hat die Stadt Berlin mit einer argentinischen Firma ein Abkommen geschlossen, nach dem von jetzt an jeden Monat zwei Dampfer mit zusammen 500 argentinischen Ochsen eingeführt werden. Die argentinischen Tiere kommen lebend nach Berlin und werden in Weis in den Götze-Werken geschlachtet. An Nachfragen nimmt man an, daß diese für die notwendige Berliner Ernährungs-wirtschaft höchbedeutenden Importe von ausländischem Vieh eine kräftige Sentung der Berliner Fleischwarenpreise herbeiführen werden.

Die polnische Kararreform. Der Kararreform des Sejm heute bei Beratung der Kararvorlage das Schicksal des Polens, der nicht verachtet werden darf, auf 180 Dektar in der ganzen Republik ist. In Fällen, wo es sich um Güter mit industriellen Vertrieben handelt, beträgt die Höchstgrenze 500 bzw. 1200 Dektar.

Die industriellen Verhältnisse in China. China steht noch in den ersten Stadien der industriellen Entwicklung. Doch die mit der Einführung der modernen Arbeitsmethoden in der Industrie Hand in Hand gehenden Umwälzungen vollziehen sich in immer schneller werdendem Tempo. Sollte die Industriellierung weiterhin in dem Maße um sich greifen, wie dies zurzeit der Fall ist, so wird China angeht der unachseuren Zahl seiner Einwohner, des Charakters des Volkes sowie der Mannigfaltigkeit und Ausdehnung seiner natürlichen Reichtümer unzweifelhaft einer der wichtigsten

Faktoren der Weltindustrie werden. Die Welt kann gegen über der industriellen Entwicklung Chinas nicht indifferent bleiben. Die Industriellierung nahm allerdings in China nicht einen so schnellen Verlauf wie in Japan und gestaltete sich nach anderen Prinzipien. In Japan hat die Regierung diese Entwicklung gefördert; sie führte sogar selbst neue Industrien ein. Es wurden dabei ohne Zögern fremde Experten angezogen, bis ihre japanischen Assistenten sich so eingearbeitet hatten, daß sie die Betriebe selbst leiten konnten. Man entledigte sich der fremden Hilfe, sobald man sie nicht mehr nötig hatte. In China war die Regierung bei der Verwendung fremder Experten sehr zurückhaltend. Auf diese Weise wurde die technische Ausbildung ihrer chinesischen Mitarbeiter beeinträchtigt. Die größte Industrie Chinas, die Baumwollspinnerei, hat sich in den letzten Jahren ganz besonders entwickelt. Das gleiche gilt für verschiedene Zweige der Maschinenindustrie, ferner für die Herstellung elektrischer Anlagen, den Mühlenbetrieb, die Herstellung von Eisenprodukten, die Druckerlei, die Webereien, Zementwerke, die Holzfabrikation und andere industrielle Unternehmungen. Die Arbeitsbedingungen in den alten und neuen Industrien sind viel schlechter als diejenigen in den westlichen Ländern. Die Frauen- und Kinderarbeit ist sehr verbreitet und die Arbeitszeit allzusehr lang.

Erfolge des Achtstundentages. Laut Mitteilungen in der amerikanischen Presse hat die Einführung des Achtstundentages an Stelle des bisherigen Zwölfstundentages bei der Colorado Fuel and Iron Company eine Erhöhung der Produktion und eine Herabsetzung der Produktionskosten zur Folge gehabt. Die Produktionsleistung pro Arbeitsstunde hat sich mit wenigen Ausnahmen in allen Produktionszweigen der Stahlindustrie erhöht.

Verantwortlich: für Politik Ernst Dooß, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Erik Weber, für Inserate Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl u. Co., Danzig.

S. ANKER

Telefon: 33, 385, 393 :: Gegründet 1871 DANZIG Telegramm-Adresse: >Kleieanker<

Getreide • Mehl • Reis • Saaten
Futtermittel • Kolonialwaren
Eigene große Lagerhäuser
in Danzig und Neufahrwasser.

WALTER HOENE DANZIGER
FELDBAHNFABRIK
LOKOMOTIVEN - HOLZSCHWELLEN
Telefon: 4200 und 5462 • Emilienstraße: Obergeschoss Danzig

Max Feilchenfeld

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20
Telefon 3942, 5975 / Tel.-Adr.: Feilchenfeld

Getreide : Saaten : Futtermittel
Spezialität: Hülsenfrüchte

Danziger
Drabitz
Fabrikant Gas
Danzig
Langfuhr
Sommerstraße Chaussee 5.
Telefon: 6543, 44, 45.
Tel. Adr. „Drabitz“

DANZIGER GROSSINDUSTRIE

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Meisterschutz! Ohne Gewähr!

Danziger Vorortverkehr

Danzig - Zoppot

Ab Danzig: 12:00, 12:30, 13:00, 13:30, 14:00, 14:30, 15:00, 15:30, 16:00, 16:30, 17:00, 17:30, 18:00, 18:30, 19:00, 19:30, 20:00, 20:30, 21:00, 21:30, 22:00, 22:30, 23:00, 23:30, 24:00, 24:30, 25:00, 25:30, 26:00, 26:30, 27:00, 27:30, 28:00, 28:30, 29:00, 29:30, 30:00, 30:30, 31:00, 31:30, 32:00, 32:30, 33:00, 33:30, 34:00, 34:30, 35:00, 35:30, 36:00, 36:30, 37:00, 37:30, 38:00, 38:30, 39:00, 39:30, 40:00, 40:30, 41:00, 41:30, 42:00, 42:30, 43:00, 43:30, 44:00, 44:30, 45:00, 45:30, 46:00, 46:30, 47:00, 47:30, 48:00, 48:30, 49:00, 49:30, 50:00, 50:30, 51:00, 51:30, 52:00, 52:30, 53:00, 53:30, 54:00, 54:30, 55:00, 55:30, 56:00, 56:30, 57:00, 57:30, 58:00, 58:30, 59:00, 59:30, 60:00, 60:30, 61:00, 61:30, 62:00, 62:30, 63:00, 63:30, 64:00, 64:30, 65:00, 65:30, 66:00, 66:30, 67:00, 67:30, 68:00, 68:30, 69:00, 69:30, 70:00, 70:30, 71:00, 71:30, 72:00, 72:30, 73:00, 73:30, 74:00, 74:30, 75:00, 75:30, 76:00, 76:30, 77:00, 77:30, 78:00, 78:30, 79:00, 79:30, 80:00, 80:30, 81:00, 81:30, 82:00, 82:30, 83:00, 83:30, 84:00, 84:30, 85:00, 85:30, 86:00, 86:30, 87:00, 87:30, 88:00, 88:30, 89:00, 89:30, 90:00, 90:30, 91:00, 91:30, 92:00, 92:30, 93:00, 93:30, 94:00, 94:30, 95:00, 95:30, 96:00, 96:30, 97:00, 97:30, 98:00, 98:30, 99:00, 99:30, 100:00, 100:30, 101:00, 101:30, 102:00, 102:30, 103:00, 103:30, 104:00, 104:30, 105:00, 105:30, 106:00, 106:30, 107:00, 107:30, 108:00, 108:30, 109:00, 109:30, 110:00, 110:30, 111:00, 111:30, 112:00, 112:30, 113:00, 113:30, 114:00, 114:30, 115:00, 115:30, 116:00, 116:30, 117:00, 117:30, 118:00, 118:30, 119:00, 119:30, 120:00, 120:30, 121:00, 121:30, 122:00, 122:30, 123:00, 123:30, 124:00, 124:30, 125:00, 125:30, 126:00, 126:30, 127:00, 127:30, 128:00, 128:30, 129:00, 129:30, 130:00, 130:30, 131:00, 131:30, 132:00, 132:30, 133:00, 133:30, 134:00, 134:30, 135:00, 135:30, 136:00, 136:30, 137:00, 137:30, 138:00, 138:30, 139:00, 139:30, 140:00, 140:30, 141:00, 141:30, 142:00, 142:30, 143:00, 143:30, 144:00, 144:30, 145:00, 145:30, 146:00, 146:30, 147:00, 147:30, 148:00, 148:30, 149:00, 149:30, 150:00, 150:30, 151:00, 151:30, 152:00, 152:30, 153:00, 153:30, 154:00, 154:30, 155:00, 155:30, 156:00, 156:30, 157:00, 157:30, 158:00, 158:30, 159:00, 159:30, 160:00, 160:30, 161:00, 161:30, 162:00, 162:30, 163:00, 163:30, 164:00, 164:30, 165:00, 165:30, 166:00, 166:30, 167:00, 167:30, 168:00, 168:30, 169:00, 169:30, 170:00, 170:30, 171:00, 171:30, 172:00, 172:30, 173:00, 173:30, 174:00, 174:30, 175:00, 175:30, 176:00, 176:30, 177:00, 177:30, 178:00, 178:30, 179:00, 179:30, 180:00, 180:30, 181:00, 181:30, 182:00, 182:30, 183:00, 183:30, 184:00, 184:30, 185:00, 185:30, 186:00, 186:30, 187:00, 187:30, 188:00, 188:30, 189:00, 189:30, 190:00, 190:30, 191:00, 191:30, 192:00, 192:30, 193:00, 193:30, 194:00, 194:30, 195:00, 195:30, 196:00, 196:30, 197:00, 197:30, 198:00, 198:30, 199:00, 199:30, 200:00, 200:30, 201:00, 201:30, 202:00, 202:30, 203:00, 203:30, 204:00, 204:30, 205:00, 205:30, 206:00, 206:30, 207:00, 207:30, 208:00, 208:30, 209:00, 209:30, 210:00, 210:30, 211:00, 211:30, 212:00, 212:30, 213:00, 213:30, 214:00, 214:30, 215:00, 215:30, 216:00, 216:30, 217:00, 217:30, 218:00, 218:30, 219:00, 219:30, 220:00, 220:30, 221:00, 221:30, 222:00, 222:30, 223:00, 223:30, 224:00, 224:30, 225:00, 225:30, 226:00, 226:30, 227:00, 227:30, 228:00, 228:30, 229:00, 229:30, 230:00, 230:30, 231:00, 231:30, 232:00, 232:30, 233:00, 233:30, 234:00, 234:30, 235:00, 235:30, 236:00, 236:30, 237:00, 237:30, 238:00, 238:30, 239:00, 239:30, 240:00, 240:30, 241:00, 241:30, 242:00, 242:30, 243:00, 243:30, 244:00, 244:30, 245:00, 245:30, 246:00, 246:30, 247:00, 247:30, 248:00, 248:30, 249:00, 249:30, 250:00, 250:30, 251:00, 251:30, 252:00, 252:30, 253:00, 253:30, 254:00, 254:30, 255:00, 255:30, 256:00, 256:30, 257:00, 257:30, 258:00, 258:30, 259:00, 259:30, 260:00, 260:30, 261:00, 261:30, 262:00, 262:30, 263:00, 263:30, 264:00, 264:30, 265:00, 265:30, 266:00, 266:30, 267:00, 267:30, 268:00, 268:30, 269:00, 269:30, 270:00, 270:30, 271:00, 271:30, 272:00, 272:30, 273:00, 273:30, 274:00, 274:30, 275:00, 275:30, 276:00, 276:30, 277:00, 277:30, 278:00, 278:30, 279:00, 279:30, 280:00, 280:30, 281:00, 281:30, 282:00, 282:30, 283:00, 283:30, 284:00, 284:30, 285:00, 285:30, 286:00, 286:30, 287:00, 287:30, 288:00, 288:30, 289:00, 289:30, 290:00, 290:30, 291:00, 291:30, 292:00, 292:30, 293:00, 293:30, 294:00, 294:30, 295:00, 295:30, 296:00, 296:30, 297:00, 297:30, 298:00, 298:30, 299:00, 299:30, 300:00, 300:30, 301:00, 301:30, 302:00, 302:30, 303:00, 303:30, 304:00, 304:30, 305:00, 305:30, 306:00, 306:30, 307:00, 307:30, 308:00, 308:30, 309:00, 309:30, 310:00, 310:30, 311:00, 311:30, 312:00, 312:30, 313:00, 313:30, 314:00, 314:30, 315:00, 315:30, 316:00, 316:30, 317:00, 317:30, 318:00, 318:30, 319:00, 319:30, 320:00, 320:30, 321:00, 321:30, 322:00, 322:30, 323:00, 323:30, 324:00, 324:30, 325:00, 325:30, 326:00, 326:30, 327:00, 327:30, 328:00, 328:30, 329:00, 329:30, 330:00, 330:30, 331:00, 331:30, 332:00, 332:30, 333:00, 333:30, 334:00, 334:30, 335:00, 335:30, 336:00, 336:30, 337:00, 337:30, 338:00, 338:30, 339:00, 339:30, 340:00, 340:30, 341:00, 341:30, 342:00, 342:30, 343:00, 343:30, 344:00, 344:30, 345:00, 345:30, 346:00, 346:30, 347:00, 347:30, 348:00, 348:30, 349:00, 349:30, 350:00, 350:30, 351:00, 351:30, 352:00, 352:30, 353:00, 353:30, 354:00, 354:30, 355:00, 355:30, 356:00, 356:30, 357:00, 357:30, 358:00, 358:30, 359:00, 359:30, 360:00, 360:30, 361:00, 361:30, 362:00, 362:30, 363:00, 363:30, 364:00, 364:30, 365:00, 365:30, 366:00, 366:30, 367:00, 367:30, 368:00, 368:30, 369:00, 369:30, 370:00, 370:30, 371:00, 371:30, 372:00, 372:30, 373:00, 373:30, 374:00, 374:30, 375:00, 375:30, 376:00, 376:30, 377:00, 377:30, 378:00, 378:30, 379:00, 379:30, 380:00, 380:30, 381:00, 381:30, 382:00, 382:30, 383:00, 383:30, 384:00, 384:30, 385:00, 385:30, 386:00, 386:30, 387:00, 387:30, 388:00, 388:30, 389:00, 389:30, 390:00, 390:30, 391:00, 391:30, 392:00, 392:30, 393:00, 393:30, 394:00, 394:30, 395:00, 395:30, 396:00, 396:30, 397:00, 397:30, 398:00, 398:30, 399:00, 399:30, 400:00, 400:30, 401:00, 401:30, 402:00, 402:30, 403:00, 403:30, 404:00, 404:30, 405:00, 405:30, 406:00, 406:30, 407:00, 407:30, 408:00, 408:30, 409:00, 409:30, 410:00, 410:30, 411:00, 411:30, 412:00, 412:30, 413:00, 413:30, 414:00, 414:30, 415:00, 415:30, 416:00, 416:30, 417:00, 417:30, 418:00, 418:30, 419:00, 419:30, 420:00, 420:30, 421:00, 421:30, 422:00, 422:30, 423:00, 423:30, 424:00, 424:30, 425:00, 425:30, 426:00, 426:30, 427:00, 427:30, 428:00, 428:30, 429:00, 429:30, 430:00, 430:30, 431:00, 431:30, 432:00, 432:30, 433:00, 433:30, 434:00, 434:30, 435:00, 435:30, 436:00, 436:30, 437:00, 437:30, 438:00, 438:30, 439:00, 439:30, 440:00, 440:30, 441:00, 441:30, 442:00, 442:30, 443:00, 443:30, 444:00, 444:30, 445:00, 445:30, 446:00, 446:30, 447:00, 447:30, 448:00, 448:30, 449:00, 449:30, 450:00, 450:30, 451:00, 451:30, 452:00, 452:30, 453:00, 453:30, 454:00, 454:30, 455:00, 455:30, 456:00, 456:30, 457:00, 457:30, 458:00, 458:30, 459:00, 459:30, 460:00, 460:30, 461:00, 461:30, 462:00, 462:30, 463:00, 463:30, 464:00, 464:30, 465:00, 465:30, 466:00, 466:30, 467:00, 467:30, 468:00, 468:30, 469:00, 469:30, 470:00, 470:30, 471:00, 471:30, 472:00, 472:30, 473:00, 473:30, 474:00, 474:30, 475:00, 475:30, 476:00, 476:30, 477:00, 477:30, 478:00, 478:30, 479:00, 479:30, 480:00, 480:30, 481:00, 481:30, 482:00, 482:30, 483:00, 483:30, 484:00, 484:30, 485:00, 485:30, 486:00, 486:30, 487:00, 487:30, 488:00, 488:30, 489:00, 489:30, 490:00, 490:30, 491:00, 491:30, 492:00, 492:30, 493:00, 493:30, 494:00, 494:30, 495:00, 495:30, 496:00, 496:30, 497:00, 497:30, 498:00, 498:30, 499:00, 499:30, 500:00, 500:30, 501:00, 501:30, 502:00, 502:30, 503:00, 503:30, 504:00, 504:30, 505:00, 505:30, 506:00, 506:30, 507:00, 507:30, 508:00, 508:30, 509:00, 509:30, 510:00, 510:30, 511:00, 511:30, 512:00, 512:30, 513:00, 513:30, 514:00, 514:30, 515:00, 515:30, 516:00, 516:30, 517:00, 517:30, 518:00, 518:30, 519:00, 519:30, 520:00, 520:30, 521:00, 521:30, 522:00, 522:30, 523:00, 523:30, 524:00, 524:30, 525:00, 525:30, 526:00, 526:30, 527:00, 527:30, 528:00, 528:30, 529:00, 529:30, 530:00, 530:30, 531:00, 531:30, 532:00, 532:30, 533:00, 533:30, 534:00, 534:30, 535:00, 535:30, 536:00, 536:30, 537:00, 537:30, 538:00, 538:30, 539:00, 539:30, 540:00, 540:30, 541:00, 541:30, 542:00, 542:30, 543:00, 543:30, 544:00, 544:30, 545:00, 545:30, 546:00, 546:30, 547:00, 547:30, 548:00, 548:30, 549:00, 549:30, 550:00, 550:30, 551:00, 551:30, 552:00, 552:30, 553:00, 553:30, 554:00, 554:30, 555:00, 555:30, 556:00, 556:30, 557:00, 557:30, 558:00, 558:30, 559:00, 559:30, 560:00, 560:30, 561:00, 561:30, 562:00, 562:30, 563:00, 563:30, 564:00, 564:30, 565:00, 565:30, 566:00, 566:30, 567:00, 567:30, 568:00, 568:30, 569:00, 569:30, 570:00, 570:30, 571:00, 571:30, 572:00, 572:30, 573:00, 573:30, 574:00, 574:30, 575:00, 575:30, 576:00, 576:30, 577:00, 577:30, 578:00, 578:30, 579:00, 579:30, 580:00, 580:30, 581:00, 581:30, 582:00, 582:30, 583:00, 583:30, 584:00, 584:30, 585:00, 585:30, 586:00, 586:30, 587:00, 587:30, 588:00, 588:30, 589:00, 589:30, 590:00, 590:30, 591:00, 591:30, 592:00, 592:30, 593:00, 593:30, 594:00, 594:30, 595:00, 595:30, 596:00, 596:30, 597:00, 597:30, 598:00, 598:30, 599:00, 599:30, 600:00, 600:30, 601:00, 601:30, 602:00, 602:30, 603:00, 603:30, 604:00, 604:30, 605:00, 605:30, 606:00, 606:30, 607:00, 607:30, 608:00, 608:30, 609:00, 609:30, 610:00, 610:30, 611:00, 611:30, 612:00, 612:30, 613:00, 613:30, 614:00, 614:30, 615:00, 615:30, 616:00, 616:30, 617:00, 617:30, 618:00, 618:30, 619:00, 619:30, 620:00, 620:30, 621:00, 621:30, 622:00, 622:30, 623:00, 623:30, 624:00, 624:30, 625:00, 625:30, 626:00, 626:30, 627:00,